

Podcast Europa
05.05.2018

BK'in: In der nächsten Woche wird Europa in meinem Terminplan eine ganz besondere Rolle spielen. Am Montag werde ich im Rahmen des EU-Schulprojekttages die Jane-Addams-Schule in Berlin besuchen und mit den Schülerinnen und Schülern über ihre Vorstellungen über Europa diskutieren. Natürlich auch über aktuelle Herausforderungen. Und am Donnerstag werde ich die Laudatio halten auf den französischen Präsidenten Emmanuel Macron, der in diesem Jahr mit dem Karlspreis in Aachen ausgezeichnet wird. Er ist ein sehr würdiger Preisträger, denn er hat seit seiner Amtsübernahme mit viel Elan, mit viel Hoffnung für Europa wichtige Impulse gesetzt. Und die deutsch-französische Zusammenarbeit funktioniert sehr gut.

Frage: Frau Bundeskanzlerin: Über Europa sprechen. Warum startet die Bundesregierung einen Bürgerdialog?

BK'in: Am Montag beginnt auch mit meinem Schulbesuch ganz offiziell der Bürgerdialog der Bundesregierung mit den Bürgerinnen und Bürgern hier in Deutschland. Das ist ein Projekt, das wir uns als 28 Mitgliedstaaten gemeinsam vorgenommen haben, nämlich mit den Bürgerinnen und Bürgern darüber zu diskutieren, was in ihren Augen Europa gut macht und was vielleicht besser gemacht werden sollte. Europa ist ja ein Projekt, das den Menschen dient, das in der Lage ist, dass mit Europa Probleme besser gelöst werden können, als wenn wir sie alle nur bei uns zuhause lösen. Dazu gehört aber auch, dass wir die Dinge, die wir vor Ort lösen können, die wir national lösen können, auch national gelöst werden und Europa vor allen Dingen sich auf die Dinge konzentriert, die gemeinsam besser gestaltet werden können. Und jetzt möchten wir von Ihnen – den Bürgerinnen und Bürgern – wissen, was läuft gut, was könnte besser laufen? Und von denen, die skeptisch sind und sagen „Schafft Europa es die Herausforderungen zu bewältigen?“ auch zu hören, welche Anforderungen sollten besser bewältigt werden, wo sehen Sie Defizite? Und deshalb lade ich Sie alle ein, machen Sie mit bei dem Bürgerdialog, den die Bundesregierung veranstaltet.

Frage: Wie soll denn für Sie das Europa der Zukunft aussehen?

BK'in: Für mich bleibt Europa nach wie vor natürlich vor allen Dingen ein Projekt, das es seit seiner Gründung ist, nämlich ein Friedensprojekt. Wir haben die längste Friedenszeit in Europa, und es gilt heute wieder, das spüren wir, wenn wir in unsere Nachbarschaft schauen, für Frieden und für friedliches Zusammenleben zu kämpfen. Und daraus ergeben sich auch die Aufgaben, die Europa zu erfüllen hat, nämlich stärker zu werden in einer gemeinsamen Außenpolitik und in einer gemeinsamen Verteidigungspolitik, in einer gemeinsamen Politik für Menschenrechte. Da haben wir noch viel Arbeit zu tun. Zweitens ist Europa von Anfang an auch ein Wohlstandsversprechen gewesen. Das heißt, wir müssen gerade angesichts der neuen Herausforderungen wie der Digitalisierung den europäischen Markt für diese Digitalisierung schaffen und gleichzeitig schauen, dass die Berufe, die Beschäftigung der Zukunft sozial gestaltet wird. Auch das kann Europa gemeinsam besser gestalten, als wenn es jeder alleine tut. Und drittens geht es natürlich um die großen Herausforderungen, die wir zu bewältigen haben, wie den Klimawandel zum Beispiel oder auch die Frage der Bekämpfung von Fluchtursachen, denn wir wollen natürlich keine illegale Migration in Europa haben. Wir brauchen hier ein gemeinsames System des Außengrenzenschutzes, wir brauchen ein gemeinsames Asylsystem. Und diese Aufgaben liegen vor uns, genauso wie ein gemeinsames Agieren im Bereich des Klimaschutzes, der für die Zukunft der Menschheit so wichtig ist. Jeder alleine kann einiges tun. Europa als Ganzes kann viel stärker bei den internationalen Verhandlungen auftreten.